Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Nürnberg
FAU Erlangen-Nürnberg

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider. Jeder Bericht wird vor der Veröffentlichung* geprüft. Die Universität behält sich das Recht zur Kürzung vor.

Angaben zum Auslandsaufenthalt	
Studiengang an der WiSo:	B.Sc International Business Studies
Gastuniversität:	Chulalongkorn University
Gastland:	Thailand
Studiengang an der Gastuniversität:	Bachelor of Arts in Economics (EBA)
Aufenthaltszeitraum (*Semester und Jahr*):	Spring Semester 2026
Darf der Bericht veröffentlicht werden?*	(**Nicht**zutreffendes löschen) JA

*Veröffentlichung unter: http://ib.wiso.fau.de/outgo/partneruniversitaeten/

Bei Fragen in Bezug auf den Datenschutz möchten wir Sie auf die Webseite des Datenschutzbeauftragten der FAU verweisen (https://www.fau.de/fau/leitung-und-gremien/gremien-und-beauftragte/beauftragte/datenschutzbeauftragter/) oder auf deren Email-Adresse (datenschutzbeauftragter@fau.de)

Schildern Sie Ihre persönlichen Erfahrungen und Eindrücke von Ihrem Auslandsaufenthalt. Bitte halten Sie sich dabei an eine Regel: Seien Sie fair!

- nur eigene Erfahrungen und Eindrücke beschreiben
- keine Unterstellungen, Spekulationen oder Gerüchte
- keine Verallgemeinerungen
- Kritik sachlich, konkret und konstruktiv formulieren
- keine Beleidigungen

Verwendung von Bildern: Falls Sie in Ihren Bericht Bilder einfügen wollen, verwenden Sie bitte ausschließlich Bilder, die Sie selbst fotografiert haben und auf denen keine Personen abgebildet sind. Aufgrund urheberrechtlicher Bestimmungen müssen wir Bilder, die diesen Vorgaben nicht entsprechen, aus dem Bericht entfernen.

Folgende Angaben dienen zu Ihrer Orientierung, auf welche Themen Sie im Bericht eingehen können. Bitte füllen Sie sich weder verpflichtet, detailliert auf alle genannten Bereiche einzugehen, noch sich nur auf diese zu beschränken. Schreiben Sie über alles, was Ihnen wichtig erscheint und was Ihrer Meinung nach für Ihre Nachfolger nützlich sein könnte.

Themenbereiche:

1. Bewerbung und Auswahlverfahren an der FAU

Die Bewerbung für das Auslandssemester erfolgte über die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Man konnte hier entscheiden ob man sich über die WISO bewerben wollte oder FAU Exchange. Bei FAU Exchange ist der Unterschied, dass sich dort eben Studenten aus allen Fachrichtungen bewerben und dort andere Unis angeboten werden. Ich habe mich letztendlich für die WISO entschieden. Dabei konnte man zwischen Erasmus- und Overseas-Aufenthalten wählen. Da ich in der EU großgeworden bin und im Urlaub eigentlich immer schon innerhalb Europas unterwegs war, wollte ich bewusst weiter weg. Ich wollte schon immer mal nach Asien und komplett in eine andere Kultur eintauchen, weil ich denke, dass einen das persönlich enorm weiterbringt. Bei der Priorisierung habe ich Thailand deshalb auf Platz eins gesetzt und hatte großes Glück, dass es auch geklappt hat.

2. Bewerbung / Anmeldung an der Gastuniversität

Einige Monate nach der Zusage der FAU konnte ich anfangen, mit der Partneruniversität in Kontakt zu treten. Dabei gab es zwar einige Dokumente zu sammeln und einzureichen, aber das Ganze war gut machbar. Bei Fragen war Mr. Watthikorn Warasit vom International Office immer schnell erreichbar und konnte mir jederzeit weiterhelfen. Aber auch Frau Kuka von dem Overseas Office war auch immer erreichbar falls es Fragen oder Probleme gab. Besonders gut fand ich auch , dass für die Anmeldung kein offizieller Sprachnachweis nötig war, denn der kostenlose Mobility-Test der Uni hat vollkommen ausgereicht. Was natürlich auch kosten spart.

3. Vorbereitung auf das Auslandsstudium

Neben den administrativen Schritten sollte man auch an ein paar praktische Dinge im Vorfeld denken. Wichtig sind zum Beispiel Impfungen: Bei mir mussten einige aufgefrischt und ein paar neu gemacht werden, weshalb sich eine Beratung beim Arzt mit einem individuellen Impfplan wirklich lohnt. Was ich außerdem empfehlen würde: Auch wenn Thailändisch als Sprache nicht ganz einfach ist, sollte man sich zumindest „Hallo" und „Danke" aneignen. Ich habe das während meines gesamten Aufenthalts jeden Tag genutzt und es freut die Einheimischen wirklich sehr.

Ein weiterer wichtiger Punkt bei der Vorbereitung ist die Finanzierung des Auslandssemesters. Hier würde ich auf jeden Fall empfehlen, sich frühzeitig nach Stipendien umzuschauen. Ich habe mich zum Beispiel für das Deutschlandstipendium beworben und dieses auch bekommen. Das Schöne daran ist, dass die Förderung über ein ganzes Jahr läuft. Dementsprechend wird man also auch nach dem Auslandssemester noch weiter gefördert. Es lohnt sich also wirklich, sich rechtzeitig mit dem Thema Finanzierung auseinanderzusetzen und verschiedene Stipendienmöglichkeiten zu recherchieren, statt das erst kurz vor der Ausreise anzugehen.

4. Anreise / Visum

Von der Partneruniversität bekommt man einige Wochen vor Studienbeginn einen Visa Support Letter, mit dem man das Studentenvisum (Non-ED) für Thailand beantragen kann. Die Beantragung verlief bei mir recht zügig online, vor allem weil man von der Partneruni in Thailand einige Dokumente bekommt, die den Prozess deutlich beschleunigen. Trotzdem sollte man etwas zeitlichen Puffer einplanen, da häufig noch zusätzliche Dokumente nachgefordert werden (z. B. aktuelle Kontoauszüge), bevor die Anfrage bearbeitet wird.

Wichtig ist außerdem, nach Erhalt des Visums genau zu prüfen, ob man ein Single- oder Multiple-Entry-Visum hat. Bei mir persönlich war es ein Single-Entry-Visum, weshalb ich bei einer zwischenzeitlichen Ausreise am Flughafen beim Immigration Office für umgerechnet etwa 30 Euro (1.200 Baht) einen Re-Entry-Permit kaufen musste, damit das Studentenvisum bei der Wiedereinreise weiterhin gültig war. Außerdem muss man das Visum nach etwa drei Monaten einmal verlängern. Dafür geht man zur Immigration, was allerdings ziemlich zeitaufwendig ist, da dort immer sehr viele Menschen sind. Ich würde daher unbedingt empfehlen, früh hinzugehen, wenn man nicht den ganzen Tag dort verbringen möchte. Meine Freunde und ich waren gegen 6:00 Uhr da und waren dann so gegen 12:00 Uhr wieder draußen. Man sollte auf jeden Fall einen ganzen Tag dafür einplanen und unbedingt sicherstellen, dass alle Dokumente vollständig und korrekt dabei sind sonst kann die Verlängerung abgelehnt werden und man muss an einem anderen Tag erneut hin.

Was die Ausreise angeht: Manche meiner Freunde haben ihren Rückflug erst sehr spät gebucht, was möglich ist, da Thailand bei der Einreise keinen bereits gebuchten Rückflug verlangt. Dadurch kann es allerdings sehr schnell deutlich teurer werden (in meiner Zeit kam noch der Nahost-Konflikt dazu, wodurch die Preise zusätzlich gestiegen sind). Im Nachhinein würde ich deshalb empfehlen denn Hin- und Rückflugticket zusammen zubuchen.

5. Unterkunftsmöglichkeiten (Wohnheim, privat)

Von meiner Partneruni wurde mir eine Liste mit Unterkunftsmöglichkeiten zugeschickt, und tatsächlich findet sich dort für jedes Budget und jeden Wunsch etwas Passendes. Ich habe mich letztlich, auch basierend auf vergangenen Erfahrungsberichten, für die Nonsi Residence entschieden. Ich habe mich dort quasi sofort beworben, nachdem meine Zulassung bestätigt war und es hat sich gelohnt, früh zu buchen: Ich bekam ein Studio-Apartment ganz nach meinen Wünschen. Kleiner Tipp dazu: Wer eine schöne Aussicht haben möchte, sollte nach Gebäude A mit City View fragen. Und wer weniger Moskitos im Zimmer haben möchte, sollte eher eine höhere Etage nehmen.

Frühzeitiges Reservieren ist hier wirklich wichtig, da die Nonsi die Nummer-eins-Anlaufstelle für Austauschstudierende ist. Um sich zu vernetzen, ist das definitiv die einfachste Möglichkeit, da hier die meisten Austauschstudierenden wohnen. Es gibt aber auch ein paar Nachteile: Die Residence ist schon etwas älter und ich muss ehrlich sagen, dass ich zweimal Kakerlaken im Zimmer hatte. Das Problem konnte aber gelöst werden. Die Betreiber haben Fallen aufgestellt und das Zimmer besprüht, was geholfen hat. Darauf sollte man sich aber generell einstellen, da es einfach eine andere Klimazone mit anderen hygienischen Verhältnissen ist.

Ein weiterer kleiner Nachteil ist, dass die Nonsi etwas abseits der Uni und des Stadtkerns liegt, etwa eine Stunde Fußweg entfernt. Dafür gibt es aber einen kostenlosen Shuttle, der täglich um 8 und 11 Uhr fährt, sodass man rechtzeitig zu beiden Vorlesungsperioden kommt. Mit einem Grab Bike ist man am schnellsten und für umgerechnet etwa 1 Euro an der Uni, und wer etwas mehr Zeit hat (ca. 30 Minuten), kann auch mit der Blue Line von Khlong Toei bis Sam Yan fahren, oder alternativ von Lumpini bis Sam Yan.

Zusammenfassend war die Nonsi für mich eine sehr gute Wahl, vor allem wegen des sozialen Aspekts man lernt hier definitiv viele Leute kennen, auch aus anderen Studiengängen. Ich finde aber, dass man auch dann Leute kennenlernt, wenn man in einer anderen Unterkunft wohnt. Einige meiner engsten Freunde habe ich durch gemeinsame Kurse oder an dem Orientierungstag zu Semesterbeginn kennengelernt.

6. Einschreibung an der Gastuniversität

Die eigentliche Einschreibung und Orientierung fand am ersten Tag des Semesters statt, im Rahmen einer Introduction Session, in der wichtige organisatorische Themen wie z. B. die Visumsverlängerung erklärt wurden, was vorher noch ziemlich kompliziert klang. Das war gleichzeitig auch der erste Tag, an dem man viele Leute aus dem eigenen Studiengang kennengelernt hat. Der Ablauf war insgesamt gut strukturiert und man wurde Schritt für Schritt durch die notwendigen administrativen Formalitäten geführt, sodass man sich schnell zurechtgefunden hat.

7. Fachliche und administrative Betreuung an der Gastuniversität (International Office, Fachstudienberater, Buddy-Programme, studentische Initiativen, etc.)

Das International Office hat jeden Tag geöffnet, ist auch über Line erreichbar und konnte mir bei jedem Problem weiterhelfen. Wenn man das bei der Bewerbung angekreuzt hat, bekommt man außerdem einen thailändischen Buddy von der Uni zugewiesen. Das ist wirklich cool, vor allem weil es sonst schwierig ist, Freundschaften mit thailändischen Studierenden zu schließen. Ich habe meinen Buddy einige Male getroffen, wir hatten schöne Treffen in lokalen Restaurants und ich konnte ihn auch bei ganz alltäglichen Fragen um Rat fragen, was natürlich sehr praktisch war.

Zu Semesterbeginn konnten außerdem alle Austauschstudierenden des EBA-Programms an einem zweitägigen, von der Uni organisierten Ausflug teilnehmen. Das war alles sehr gut durchgeplant. Mit Aktivitäten wie Wasserskifahren, Bäume pflanzen, einem Vier-Sterne-Hotel mit Pool und einem Tempelbesuch. Man hat richtig gemerkt, wie viel Mühe sich die Uni damit gegeben hat.

8. Lehrveranstaltungen / Stundenplan an der Gastuniversität

Für die Kursanmeldung gab es insgesamt drei Perioden. Viele Kurse waren aber schon nach der ersten Periode voll, sodass man dann nicht mehr beitreten konnte. Die eigentliche Kurswahl entscheidet sich allerdings erst vor Ort. Trotzdem haben meine Freunde und ich leider ein paar Kurse gar nicht bekommen, weil die Kapazitäten einfach ausgelastet waren.

Eine Unterrichtseinheit dauert an der Chula, anders als in Deutschland, drei Stunden, von 9:00 bis 12:00 Uhr und von 13:00 bis 16:00 Uhr, mit einer Pause von etwa 10 bis maximal 15 Minuten. Wichtig zu wissen ist außerdem, dass Zeit in Thailand generell als etwas Flexibles angesehen wird, denn sowohl Professorinnen und Professoren als auch Studierende kommen meist mindestens 10 Minuten später zum Unterricht. Für uns Deutsche war das anfangs schon ein kleiner Kulturschock.

Insgesamt habe ich fünf Kurse belegt, einen davon quasi als Puffer. Ich hatte versucht, sie auf mehrere aufeinanderfolgenden Tage zu konzentrieren, was leider nicht ganz so gut geklappt hat wie geplant. Wichtig ist außerdem zu wissen, dass es nicht nur eine Klausurenphase gibt, sondern zwei die Midterms und Finals. Das finde ich einerseits gut, weil man seine Note nach den Midterms mit Projekten oder der Abschlussklausur noch verbessern kann, andererseits hat man dadurch nie so richtig das Gefühl, fertig zu sein. Folgende Kurse habe ich im Springsemester belegt:

Transport Economics and Revenue Management (Auslandsblock): Inhaltlich und vom Schwierigkeitsgrad her sehr gut machbar. Der Professor war ein echter Transport-Enthusiast und konnte uns immer wieder spannende Fun Facts erzählen, insgesamt lernt man hier viel über Transportsysteme in Asien. Bewertet wurden ein Report sowie eine Gruppenpräsentation.

Economics of Legal Issues (Internationale Studien II): Hier habe ich einiges über das thailändische Recht gelernt. In der Klausur wurden Missstände eher grob und anwendungsorientiert abgefragt, also gut machbar. Es gab eine Präsentation und eine Abschlussklausur.

Economics of Taxation and Business (Auslandsblock): Ein sehr guter Professor, und mir fiel der Kurs inhaltlich leichter, da ich an meiner Heimatuni schon einiges davon hatte. Spannend fand ich aber, auch etwas über das Steuersystem in Thailand zu lernen. Da während meiner Zeit dort auch Wahlen stattfanden, haben wir im Kurs viel darüber diskutiert, wie sich das auf die Steuerpolitik auswirkt, ein wirklich interessanter Einblick. Bewertet wurden eine Gruppenpräsentation, eine Steueranalyse und eine Klausur.

Political Economy (Internationale Studien I): Ein generell sehr interessanter Kurs, den ich anfangs mit dem International-Politics-Modul verglichen hatte, das bei uns im Studiengang Pflicht ist. Letztlich ging es hier aber um verschiedene wirtschaftliche Denkschulen und Strömungen, also etwas, das in dieser Tiefe an meiner Heimatuni normalerweise nicht so behandelt wird. Während des Semesters mussten kleine Essays geschrieben werden, was aber gut machbare und schnell zu bearbeitende Aufgaben waren. Zusätzlich gab es eine Midterm- und eine Finalklausur.

Principles of Investments (Auslandsblock): Da ich vorher noch keine Finanzkurse belegt hatte, wollte ich hier etwas Neues ausprobieren. Der Professor war sehr verständnisvoll, als ich ihm erzählt habe, dass ich keine Vorerfahrung habe. Bewertet wurden zwei Gruppenprojekte inklusive Präsentation. Der Kurs fand leider samstags statt, es gab aber keine Anwesenheitspflicht, sodass es kein Problem war, wenn ich mal auf Reisen war.

Zusätzlich habe ich zwei Sportkurse belegt: Pilates und Tennis. Generell hat die Uni ein sehr breites Angebot an Hochschulsport, auch von Sportarten, die man in Deutschland privat nur teuer oder gar nicht über den Hochschulsport machen kann. Für jeden Sportkurs bekommt man einen ECTS-Punkt. Für meinen Bachelor bringen mir diese zwar nichts, aber ich habe das Angebot trotzdem gerne freizeitlich genutzt.

9. Sprachkurse an der Gastuniversität (kostenlos, kostenpflichtig)

Es gab die Möglichkeit, einen Thailändisch-Sprachkurs zu belegen. Der war allerdings sehr schnell voll und da es zusätzlicher Arbeitsaufwand ohne Credits gewesen wäre, habe ich mich letztlich dagegen entschieden. Wer sich dafür interessiert, sollte sich also möglichst früh anmelden, sobald die Registrierung öffnet.

10. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Generell ist die Uni wirklich super ausgestattet. Beim Essen kann ich sagen: top. Jede Fakultät hat ihre eigene Mensa, und erstaunlicherweise bieten die auch jeweils unterschiedliches Essen an. Jede Mensa hat quasi ihre eigene Spezialität, für die sie unter den Studierenden bekannt ist. Ich habe mich durchprobiert und kann sagen: Die beste Mensa ist die von Economics und Engineering, die günstigste die der Arts-Fakultät. Wer keine Lust auf Mensa hat, findet wöchentlich einen Markt auf dem Campus oder man geht in die nicht weit entfernte Sam Yan Mall oder MBK Mall, die auch bei vielen Einheimischen beliebt sind. Es gibt außerdem ein Café auf dem Campus, das auch ganz nett ist.

Zum Lernen hat jede Fakultät ihre eigene Bibliothek. Meine liebste war die der Political Science, dort habe ich die meisten Tage verbracht. Auch die Engineering-Bibliothek ist nicht schlecht. Wie erwähnt gibt es außerdem sehr viele Sportangebote, über den ganzen Campus verteilt gibt es diverse Sportgebäude und -plätze. Kostenlose Busse bringen einen zudem von einer Campus-Seite zur anderen.

11. Freizeitangebote

Bangkok ist wirklich eine riesige Stadt, in der es immer etwas zu entdecken gibt, egal ob man in einen Club oder in eine Bar gehen möchte. Die Stadt hat einige der besten Rooftop-Bars, die ich je besucht habe, mit richtig guten und teils exotischen Drinks. Was meine Freunde und ich auch gerne gemacht haben: uns Getränke und Snacks besorgen und in einen Park setzen. Im Lumpini Park gibt es zum Beispiel kostenlose Tretboote. Auch gibt es Cafés, in denen man verschiedene Brettspiele spielen kann. Das habe ich ein paar Mal gemacht und es war viel lustiger, als man vielleicht denkt. Außerdem kann ich das Karaoke im MBK wärmstens empfehlen, dass bis 5 Uhr morgens geöffnet hat und wo man viele englischsprachige Songs singen kann. In den Parks Bangkoks kann man außerdem Fahrräder ausleihen, was mir sehr gut gefallen hat.

Wer gerne shoppen geht, ist in Bangkok genau richtig. Es gibt gefühlt mehr Malls als Lebensmittelmärkte, dazu unzählige ästhetische Cafés. Dank der guten geografischen Lage Bangkoks und der umliegenden Länder konnte ich außerdem Vietnam, Malaysia und Singapur bereisen sowie einige wunderschöne kleinere Inseln in Thailand selbst.

12. Stadt (Sehenswürdigkeiten, Feste, Museen, etc.)

In Bangkok gibt es sehr viele unterschiedliche Tempel, die jeweils ihre eigene Besonderheit haben, sodass man die wichtigsten auf jeden Fall besucht haben sollte, genauso wie einige der zahlreichen Museen. Chinatown ist ebenfalls sehr empfehlenswert, abends sogar noch schöner als tagsüber, mit sehr vielen leckeren lokalen Ständen. Meine liebsten Food-Spots lagen an der Banthadthong Road, die übrigens auch ein beliebter Foto Spot für Touristen ist. Dank meines thailändischen Freundes konnte ich außerdem viele gute, lokale Restaurants ausprobieren, die meistens auch noch günstiger waren.

Ein absolutes Muss sind zudem die Night Markets: viel gutes Essen, günstige Souvenirs und ab und zu coole Klamotten zu wirklich guten Preisen und meistens kann man dort auch gut verhandeln. Für Souvenirs und Kleidung würde ich außerdem den Chatuchak Weekend Market empfehlen.

13. Alltag (Geld-Abheben, Handy, Jobben)

Über die Uni konnte ich problemlos ein K Bank-Konto eröffnen, sodass ich beim Geldabheben keine Gebühren zahlen musste. Kurz vor der Rückreise nach Deutschland habe ich das Konto dann einfach wieder geschlossen und das alles kostenlos. Thailand ist allerdings noch immer ziemlich Bargeld lastig, weshalb man immer etwas Bargeld dabeihaben sollte oder eben mit dem thailändischen Bankkonto über QR-Code bezahlen kann.

Beim Handyvertrag habe ich mir zunächst für die ersten drei Tage eine eSIM gekauft und bin dann in die Siam Mall gegangen, um bei AIS einen Vertrag abzuschließen (Es gab leider keine 5, sondern nur 6-monatige Tarife im Angebot).

Gejobbt habe ich während meines Aufenthalts nicht, da man dafür thailändische Sprachkenntnisse benötigt und man außerdem mit einer Student Visa nicht arbeiten darf.

14. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Was die Lebenshaltungskosten angeht: Sie sind niedriger als in Deutschland, man kann also durchaus Geld sparen. Dennoch es kommt aber natürlich auch darauf an, wie man leben möchte. Durch die vielen Kurztrips habe ich persönlich etwas mehr ausgegeben, insgesamt war es aber trotzdem nicht deutlich mehr als in Deutschland. Finanziell unterstützt hat mich außerdem das Auslands BAföG sowie das Deutschlandstipendium, was mir den Aufenthalt spürbar erleichtert und verschönert hat. :)

15. Wichtige Ansprechpartner und Links

- Mr. Watthikorn Warasit: Ansprechpartner bei allen Fragen
- Line App: thailändisches WhatsApp
- Bolt und Grab: Transport
- Shopee: praktisch günstiges Amazon
- K – Bank App: zum Zahlen
- 1,2 Go Asia: günstige Bus und Zug tickets
- My AIS: für Datenvolumen
- Chula App: Student ID

16. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Insgesamt hatte ich eigentlich keine wirklich schlechten Erfahrungen. Nur ein paar Kulturschocks, an die man sich aber nach einer Weile gewöhnt. So musste ich mich zum Beispiel daran gewöhnen, dass es keine richtigen Fußgängerwege gibt und man neben den Autos hinter einem weißen Streifen läuft. Oder eben daran, dass gerade wir Deutschen lernen müssen, dass Zeit in Thailand als etwas Flexibles angesehen wird und nicht immer alles pünktlich auf die Minute beginnt. Wie es zum Beispiel in den Vorlesungen der Fall war.

Es fällt mir wirklich schwer, eine einzige beste Erfahrung herauszupicken. Das fängt schon damit an, dass ich jeden Moment wirklich genossen habe: die spontanen Ausflüge durch Bangkok, die langen Tage in der Bibliothek mit Freunden, mein erstes Mal Tauchen an den exotischen Inseln oder die zahlreichen Reisen in die Nachbarländer. Oder auch die besten Gerichte meines Lebens, die ich dort probiert habe. Einer der schönsten Momente war wohl, als ich an meinem letzten Abend in Bangkok mit Freunden auf einer Rooftop – Bar stand und wir die ganze Stadt aus großer Höhe gesehen haben. Denn da habe ich erst richtig realisiert, wie groß diese Stadt eigentlich ist und dass ich trotz der langen Zeit dort immer noch längst nicht alles gesehen hatte.

Insgesamt hatte ich eine wirklich wunderschöne Zeit, in der ich nicht nur im Ausland an einer Uni studiert, sondern in eine komplett andere, ferne Kultur eingetaucht bin und Freunde fürs Leben gefunden habe. Deshalb würde ich alle, die mit dem Gedanken spielen nach Thailand zu gehen, dazu ermutigen dies zu tun, denn ihr werdet es nicht bereuen ;)

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!